

Lager aufschlagen, wenn sich nur tüchtige Hände zu dem Werke fänden.“

Die jungen Leute, die sich weit größern Anstrengungen gewachsen fühlten, ließen ein spöttisches Lachen hören, der Vater aber achtete begierig auf den Wink, fragte noch dieses und jenes und beschloß dann, ohne Verzug dorthin aufzubrechen. Dabei verhehlte er sich die Schwierigkeiten des Unternehmens keineswegs, denn die schwerbeladenen Fuhrwerke mußten mit Handkraft über weite Heidestrecken gezogen und hundert tragbare Dinge von Frauen und Kindern mühsam fortgeschleppt werden. Hauptsächlich kostete es riesigen Kraftaufwand, bis die nächste Bodenwelle überwunden und der ebene Weg gewonnen war.

Der Wildsteller war ein aufmerksamer Beobachter der mühevollen Arbeit, der sich nun alt und jung, Weib und Mann mit wahren Feuereifer unterzogen. Er stand die ganze Zeit über einsam zur Seite auf seine Büchse gelehnt, der schlummernde Hektor an seine Füße geschmiegt. Zuweilen zuckte bei diesem Treiben, wenn er die Kraftentfaltung der rüstigen Söhne sah, ein beifälliges Lächeln über sein Greisenantlitz, dem Sonnenstrahle vergleichbar, der über eine Ruine hingleitet; doch gleich wieder verdüsterte eine Wolke von trüben Gedanken, denen er sich so gern hingab, seine verwelkten Züge.

Endlich war der ganze Platz geräumt, nur das kleine Zelt stand, scheinbar vergessen, noch da mit seinem eignen Wagen. Aber Ismael und sein Schwager Abiram kehrten jetzt, nachdem sie den Ibrigen fortgeholfen hatten, zurück und beschäftigten sich mit dem geheimnisvollen Gegenstande wieder, wie sie vorigen Abend gethan hatten. Der Wildsteller trat neugierig näher, während die beiden Männer hinter den Tüchern und Decken hantierten. Bald hatten sie drinnen mit gewohnten Handgriffen alles in Ordnung gebracht, und als nun Abiram im Hervorkommen den Alten bemerkte, rief er seinem Schwager zu: „Du willst mir immer nicht glauben und schiltst mich einen Thoren, aber da sieh mir den schlottrigen Schnüffler wieder! Wenn der's nicht mit den Sioux hält, der scheinheilige Spion, will ich selber ein Indianer sein!“ Da warf Ismael, dem die Röthe des Zorns ins Gesicht stieg, einen erbosten Blick auf den Alten und schien sich nach irgend einem Werkzeuge umzuschauen, mit dem er ihn kurzer Hand niederschlagen konnte; sogleich aber stieg ihm der Gedanke auf, daß er den guten Rath des Mannes